

Lina schweigt

Autor(en): **Fries, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lina schweigt...

Der Titel entspricht der Wahrheit, denn Lina ist — keine Frau, sondern mein kleines Motorrad, dessen Herz im Zweitakt schlägt. — Warum ‚Lina‘...? — Aber! schauen Sie doch bitte ihre rundlichen Formen ... ich meine hinten! Dies ist also Lina, die mich ratternd zur Fahrprüfung tragen soll.

Der Prüfungsexperte, ein Herr in schwarzem Frack und glänzendem Zylinder, verneigt sich liebenswürdig und gibt mir lächelnd und mit einer artigen Gebärde zu verstehen, daß ich mein kleines Gefährt besteigen dürfe ...

So träumte ich in der Nacht, die der Fahrprüfung voranging. Nun aber ist es punkt 10 Uhr 31. Der Experte erscheint in einer braunen Lederjacke und kühlem Gesichtsausdruck und sammelt die Kandidaten um sich. Mit mir sind es drei Anwärter, die nach dem Fahrausweis gieren.

‚Bitte Leerfaaruswiis ... I‘

Kurze Instruktion: ‚Ich sitz bi jedem hinedruff — nöd?‘

Wir nicken.

‚Wenn ich nüüt wiiters säge, faared Si eifach graduus — nöd?‘

Wir nicken. Warum sollte er bei mir zuerst aufsitzen? Doch da ruht sein Auge auf mir. Ausgerechnet auf mich hat er es zuerst abgesehen. ‚Außerlich gleichmütig, innerlich aufgewühlt, setze ich den Motor in Bewegung. Der Himmel weint bei diesem Anblick. Meine Brillengläser sind rasch mit kleinen Tropfen besetzt. Der Experte schwingt sich elegant auf meinen Sozius und kommandiert mit gedämpfter Stimme: ‚Faared Sil‘ — Zuerst schaue ich kritisch rückwärts. Nur ein Hündchen sitzt gelangweilt mitten auf der Straße und gähnt herzhaft. Ich stelle den ersten Gang ein, lasse etwas Benzin in den Vergaser und entspanne langsam den Kupplungshebel. Meine Lina reagiert vorzüglich. Zweiter Gang. Sie fährt etwas schneller. Der Experte hockt bequem hinten und befiehlt: ‚Büüged Si da vorne linggs ab ... I‘ Vor der Kreuzung verlangsame ich natürlich das Tempo: Das gehört zu den elementaren Vorschriften. Kein Feind in Sicht? Die Fahrt geht weiter: bergauf ... bergab. Alles geht wie am Rädchen. ‚Rächts uefaarel‘ O weh! Auf der Straße, die rechts hinaufführt, spazieren mit einer beneidenswerten Ruhe drei



Bücher des Humors und der Satire aus

C. Böckli

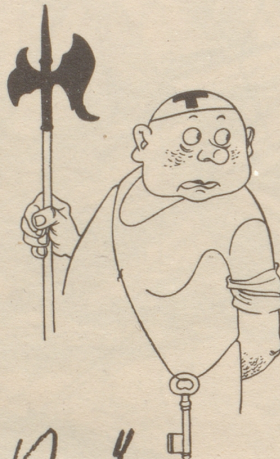
Band I:

Abseits vom Heldentum

Band II:

Seldwylereien

Band III: NEUERSCHEINUNG



FIGÜRLI
aus dem Nebelspalter

Seit Wilhelm Busch hat es keinen Zeichner mehr gegeben, dem so gleichermaßen die Gabe des Ausdrucks mit dem Stift und dem Wort geschenkt war, so, daß er durch diese Vereinigung von Wort und Bild überwältigend zu wirken vermochte.

Preis: Band I: Fr. 8.50
Band II: Fr. 10.60
Band III: Fr. 10.60

Giovannetti

Band I: **Gesammelte Zeichnungen**

70 Zeichnungen, in Halbleinen, 235×210 mm. Fr. 15.90

Band II:

Aus meiner Menagerie

Zeichnungen aus dem Nebelspalter, in Halbleinen, 235×210 mm, Fr. 10.60

Die Bilder Giovannettis genießen wir lachend und staunend, freuen uns an dem wahrhaft meisterlichen Strich, an der künstlerischen Darstellung der übermütig durcheinander purzelnden Einfälle und an der Ausdrucksart und Klarheit dieser reinen Bildsprache. Hinter diesen Zeichnungen lebt ein unbissiger, ressentimentsloser Humor.



gewaltige Frauen, die mit ihren Körben die Straßenbreite fast ausfüllen. Sie unterhalten sich angeregt. Zurück in den zweiten Gang und verzweifelt gehupt! Es tönt wie ein Aufschrei. Ich staune noch heute, wie es mir gelang durchzukommen. Bei der Fahrt durch die Bresche höre ich die zärtlichsten Koseworte; aber Lina wird nicht rot und ich habe keine Zeit dazu, denn hinter mir grollt es: ‚Aaahaltel‘ Nun bin ich am Berg. Die Straße liegt steil vor mir und tausend Pflastersteine grinsen höhnisch. Ich höre deutlich, wie beide hintern Fahrer stoppen. ‚So — und jetzt aafaarel‘ Drohend schlagen die Worte an mein Trommelfell. Der Moment, vor dem mir gegraut hat, ist da. Wird es meine kleine Maschine schaffen? Ob es mir gelingt anzufahren? Koste es was es wolle, ich werde verzweifelt Gas ge-

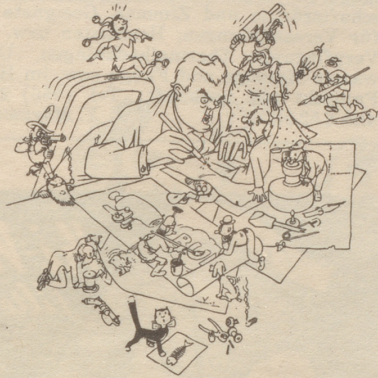
ben. Dies fährt mir durch den Kopf, während die rechte Hand krampfhaft den Bremshebel hält, damit wir nicht rückwärts sausen, und die Füße auf den nassen Steinen Halt suchen. Schnell ein nervöser Blick zurück: die Straße ist frei. Ich klicke den linken Hebel in den ersten Gang, drehe den Gashebel und lasse vorsichtig den Kupplungshebel etwas fahren ... sachte, sachte. Lina, meine teure Lina, tut keinen Wank. Aber süße Lina, du wirst mich doch nicht ... Noch etwas mehr Gas, die Kupplung noch etwas mehr losgelassen: ein furchtbares Getöse erfüllt allmählich die Luft, es hätte einem Bomber alle Ehre gemacht. Öffnen sich nicht klirrend alle Fenster und erscheinen nicht neugierige Gesichter, um auf mich herunterzustarren? Aber meine Lina läßt sich nicht aus der Ruhe bringen: Lang-

dem Nebelspalter-Verlag in Rorschach

NEUERSCHEINUNG



und seine Figuren aus dem Nebelspalter



Es war ein glücklicher Gedanke, die Zeichnungen zu sammeln; denn, obwohl man jede davon im «Nebelspalter» freudig begrüßt und sich daran ergötzt, kommt einem der unerschöpfliche, so urdrollige Phantasie-reichtum des Zeichners doch erst recht durch diese Sammlung zum Bewußtsein und nötigt einem Respekt ab vor seiner künstlerischen Gestaltungskraft und Fülle.

C. A. L.

75 Zeichnungen.
Kart. Format 235×210 mm. Fr. 10.60

Ein Nebelspalter-
Abonnement ist in allen Kreisen
willkommen.

Gegen rote und braune Fäuste

Diese gesammelten Zeichnungen
aus dem Nebelspalter bedeuten
ein Stück Geschichte ...

380 Zeichnungen,
Halbleinen gebunden, Fr. 19.—



Gustave Doré

Unsterbliche Rednertypen

wie sie der große französische
Künstler Gustave Doré sah

Einführung von Edwin Wieser
60 Zeichnungen, Halbl. Fr. 7.—

sam aber sicher beginnt sie zu ziehen. Die Füße gleiten vom Boden weg ... wir fahren! Ein Glücksgefühl durchzuckt mich und in meinem Innern musiziert ein Jubilieren und Triumphieren in C-dur. Äußerlich habe ich natürlich das undurchdringliche, starre Gesicht wie alle Motorradfahrer, und meine Lina fährt mit uns die steile Straße empor. Vorne zweigt die Straße auseinander. Weil der Experte nichts sagt — er scheint mir überhaupt nicht sehr gesprächig —,

fahre ich auf der breiten Straße weiter. Jetzt kann ja nichts mehr passieren! Freudig gebe ich etwas mehr Gas, um zu zeigen, daß ich auch schnell fahren kann. Wir flitzen nur so dahin. Der Regen spritzt, daß es eine Freude ist. Am liebsten hätte ich auf dem Sattel einen Kopfstand gemacht: Die Welt ist ja so schön! — Immer vorsichtig; wir könnten auf dem nassen Asphalt ausrutschen. Sicher denkt der Experte: Einen solchen Kerl hast du noch nie gehabt! Der fährt ja wie der Teufel... Vorsicht, Kreuzung! Korrekt das Gas zurück, in den kleineren Gang geschaltet und scharf nach links und rechts geäugt. Dem großen Möbelwagen und der Dampfwalze lasse ich den Vortritt. Man soll auch als Motorradfahrer großzügig sein. Weiter geht die Fahrt. Halt! Vor der nächsten Kreuzung muß ich anhalten. Die Signallampe

zeigt rot. Nur nichts überstürzen! Solche Signale sind wahre Fallgruben für Prüflinge. Mich soll sie nicht ... Grün! (welch' schöne Farbe!) — schon flitzt sie wieder mit uns dahin, die brave Lina. Ich streife ihren Vorderteil mit zärtlichem Blick. Daß der Experte nie korrigiert? Sind wohl alle so verschlossen? Es ist aber auch kein Schleck, alle Tage hinten auf einem Töff zu sitzen und die Prüflinge zu reizen. Haben wohl alle eine Unfall- und Lebensversicherung abgeschlossen? Nicht meinerwegen, natürlich, denn ich fahre wirklich nicht schlecht. Wenn meine Kollegen vom Büro mir zusehen könnten! Die würden staunen über meine Ruhe und Sicherheit. Auch die Frauen schauen lächelnd auf, wenn wir anschnurren, und ich lächle königlich zurück, soweit dies natürlich die Fahr-sicherheit zuläßt. Das geht so eine Weile. Unzählige Kreuzungen und heikle Situationen liegen hinter uns ... Noch nie hat ein Prüfling so viele Hindernisse überwunden, spielend überwunden ... Dann wird es mir doch etwas unheimlich. Daß der Experte nicht einmal den Töff wechseln will! Fahre ich vielleicht doch nicht so gut?

Vor dem nächsten Platz, wo die Straßen nach allen Richtungen auseinandergehen, halte ich an und frage: 'Söll i rächts oder linggs faare?' 'Schwerhörig scheint er auch noch zu sein. 'Söll i rächts oder linggs faare?' ... Keine Antwort. — Es ist still wie in einem Grab ... Voller Ahnungen drehe ich mich um: Bei diesem Anblick dreht sich mein Magen, mein Herz fällt in die Hosen und meine Augen treten aus den Höhlen. Es ist aber auch kein erfreulicher Anblick, der sich mir da bietet; denn hinter mir gähnt etwas, wie ich es noch nie in meinem Leben habe gähnen gesehen: es gähnt nämlich eine entsetzliche Leere ... der Sitz ist leer ... leer ... leer! —

Für alle Neugierigen: Wie dies passierte? Bitte versetzen Sie sich nochmals in jenen Augenblick, da ich am Berg war. Sie erinnern sich ...? Gut. Aus reiner Selbstsucht hatte sich der Experte, elegant wie eine Gazelle vom Sozios geschwungen, als meine Lina in allen Fugen erzitterte und ich verzweifelt Gas gab, um korrekt anzufahren. Wie mir der Experte später versicherte, wollte er generös sein und mich allein in die Luft fliegen lassen ... d. h. zusammen mit Lina.

Lina hat dieses Erlebnis nie ausgeplaudert. Nun muß ich aber heim. Wollen Sie gleich mitfahren, lieber Leser? Sie lächeln gequält ... ah! Sie ziehen es vor, zu Fuß zu gehen ... ah, die Linie, ich verstehe ...!

Peter Fries



Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Küche für Feinschmecker

Gasthaus Löwen
Staad

Tel. (071) 4 24.83

Parkplatz

M. Dornbierer